

## CityKloster Wochenende in Elkeringhausen

*„Wer ein einziges Wort des Herrn in sich einlässt und ihm erlaubt, sich in seinem Leben auszuwirken, weiß mehr vom Evangelium als einer, dessen Anstrengung sich in abstrakter Betrachtung oder historischem Forschen erschöpft.“* Madeleine Delbrêl

Vom 1.-3. Mai 2009 verbrachten wir ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter des CityKlosters ein Wochenende in der Bildungsstätte St. Bonifatius in Elkeringhausen im Sauerland, um Gemeinschaft zu erleben und Motivation und Visionen unserer Arbeit zu reflektieren.

Dazu war Frau Dr. Annette Schleinzer als Referentin eingeladen, die sich seit über 25 Jahren mit Madeleine Delbrêl beschäftigt und auseinandersetzt.

Madeleine Delbrêl ist so etwas wie eine Patronin, ein Vorbild für unsere Arbeit im CityKloster. Sie lebte und arbeitete von 1933 bis zu ihrem Tode im Jahr 1964 in Ivry, einer Vorstadt von Paris, mit ihrer Gemeinschaft in einer Mietwohnung, mitten unter kommunistisch geprägten Arbeitern, unter ganz gewöhnlichen Menschen. Sie war geprägt von ihrer Liebe zu den Menschen. In ihrem Stadtteil war sie einfach präsent, führte ein offenes Haus, half unaufdringlich durch ihre Art, ihre Güte und Herzenswärme, wo sie nur konnte, gab Auskünfte, half bei Behördengängen, gab Anstöße und tatkräftige Unterstützung zum Lebensaufbau, hatte immer ein offenes Ohr und Herz für ihre Mitmenschen.

Ihr Verständnis vom Evangelium war, es dort offensiv zu verkünden, wo sie gefragt wurde, es zu leben und zu übersetzen, wo es unbekannt war oder wo im Alltag schlicht gelebt wurde, das Wort „Gott“ in Taten zu übersetzen, Gott einen Ort im Alltag zu sichern – ohne Strategien und konkrete Pläne zu entwickeln. Sie wollte dem Augenblick gerecht werden, in der Begegnung mit dem Einzelnen auf Augenhöhe.

Ihren Glauben so zu leben, hat sie immer wieder in Konflikt mit den offiziellen Strukturen der Kirche gebracht und oft einsam sein lassen.

Viele dieser Gedanken und Ansätze sind in unserem persönlichen Glaubensleben und unserer Arbeit im CityKloster zu spüren. Das Leben von Madeleine Delbrêl ist wie eine Bestätigung all der keinen Begebenheiten in unserem Alltag, eine Bestätigung dafür, unsere Offenheit für den Augenblick und den einzelnen Menschen zu bewahren, auf konkrete Zukunftspläne zu verzichten und uns ganz einfach Gott und seinem Weg für uns anzuvertrauen und gewiss zu sein, dass seine segnende Hand auf uns ruht.

Schön war für uns neben den Informationen und dem Nachdenken über unsere Arbeit auch die Gemeinschaft untereinander, das Glas Bier oder Wein, das gemeinsame Singen, das Feiern der Eucharistie in Wahrhaftigkeit und Intensität, das Scherzen und Lachen, die Gespräche, das – mal wieder - bewusste Erleben der Natur, verwöhnt zu werden durch gutes Essen – all das in einer landschaftlich wunderschönen Gegend mit Blick in die Weite, und alles als Spiegel der Liebe Gottes in unserer Welt sehen zu dürfen.

Ein besonderes Erlebnis für mich war eine morgendliche Wanderung, beginnend an der Quelle der Ruhr, symbolisch für die Quelle unseres Daseins, unserer Kräfte, unserer Nahrung – Gott – schweigend über Fragen zum Thema nachdenkend weiterzugehen, die Morgensonne durch die zarten Frühlingsblätter scheinen zu sehen, das satte Gelb des Löwenzahns, Worte, Sätze auszusprechen, die mich bewegt haben, den anderen zuzuhören und mich damit auseinanderzusetzen, den Weg gemeinsam zu gehen, uns der Führung anzuvertrauen – konkret und im Übertragenen - und gemeinsam wieder anzukommen.

Es war eine reiche Zeit!

Gaby Müller-Feltkamp

